

Renate Bauinger \* Silvia Habringer-Hagleitner \* Maria Trenda (Hg.)

# Sternstunden Religionsunterricht

Erzählungen  
aus dem Schulalltag

## Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2020 Verlag Anton Pustet  
5020 Salzburg, Bergstraße 12  
Sämtliche Rechte vorbehalten.

Lektorat: Martina Schneider  
Grafik und Produktion: Nadine Kaschnig-Löbel  
Coverfoto: Suzanne Tucker/shutterstock.com  
Druck: Těšínská Tiskárna, Český Těšín

ISBN 978-3-7025-0976-7

[www.pustet.at](http://www.pustet.at)

VERLAG ANTON PUSTET



### Geschätzte Leserinnen und Leser!

Meine Zeit als „aktiver“ Religionslehrer an Höheren Schulen liegt schon viele Jahre zurück. Oft werde ich von ehemaligen Schülern und Schülerinnen zu Maturatreffen eingeladen und neugierig fragen sie mich hin und wieder, was denn nun erfüllender und schöner sei – Religionslehrer zu sein oder Rektor einer Hochschule. Meist erwarten sie keine direkte Antwort auf ihre Frage, vielmehr ist es eine Art „Eisbrecher“, um nach langer Zeit der „Entfremdung“ wieder ins Gespräch zu finden. Und ich bin immer wieder erstaunt und beschenkt, was nach so vielen Jahren aus den Erinnerungen über die „Reli-Stunden“ auftaucht. Vieles von dem, was ich beim Zuhören vernehme, glaubte ich bereits vergessen: Beglückende Begegnungen, tiefsinnige Gespräche, zum Denken Anregendes, Provokatives, Raum und Zeit für „Gott und die Welt“-Diskussionen, all das und vieles mehr verbinden meine ehemaligen Schülerinnen und Schüler mit ihrem Religionsunterricht.

Obige Frage unbeantwortet lassend (was denn nun schöner sei!) freue ich mich als Rektor sehr darüber, dass der vorliegende Band viel Raum für sehr konkrete und beglückende Erfahrungen im Religionsunterricht gibt. Ich bedanke mich bei den Herausgeberinnen für die Initiative zu

diesem Buch und bei allen Kolleginnen und Kollegen für ihre Beiträge. Bewusst wird der Fokus auf „Sternstunden“ gelegt und dabei nicht verschwiegen, dass es im Religionsunterricht auch oft und gerade um die „Mühen der Ebene“ geht. Dieser Fokus ist wichtig, wird doch gerade heute das Fach Religion oft in Frage gestellt: nicht mehr zeitgemäß, ein Relikt aus vergangenen Tagen im Fächerkanon der Schule, überflüssig für eine säkularisierte Gesellschaft. Meine Erfahrungen und die Resonanz meiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler haben mich etwas Anderes gelehrt: Gerade heute kann Religion ein wichtiger Beitrag sein für eine offene und humane Gesellschaft. Sie trägt dazu bei, dass die Fragen nach „gut“ und „böse“, nach Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, nach Glück und Unglück, nach Transzendenz und nach geglücktem Menschsein angesichts von Fragilität und Endlichkeit wachgehalten werden. Dafür braucht es, in Anlehnung an Jürgen Werbick, eine Religion, die antifundamentalistisch ihrer eigenen Veränderung und ihrem Menschlicherwerden Platz gibt. Genau davon erzählen die „Sternstunden Religionsunterricht“.

Dr. Franz Keplinger, Rektor



## Vorwort

Religionsunterricht ist ein Kraftfach. Ein Fach, das – wenn es gut und behutsam unterrichtet wird – Schüler\*innen stärkt, ermutigt und zum Nachdenken bringt. Ein Fach, in dem Lehrer\*innen mehr als üblich von sich selbst zeigen und sich für das Leben und Denken der Schüler\*innen interessieren. Religionsunterricht ist – wenn er gut läuft – ein Fach, in dem es immer wieder zu besonders berührenden, gedanklich und emotional anregenden Stunden kommen kann: Sternstunden, die alle Beteiligten froher, heller und weiser zurücklassen.

Dieses Buch erzählt von solchen Stunden.

Schön und erstaunlich war es für uns Herausgeberinnen zu erleben, wie gern Lehrer\*innen aus den verschiedenen Konfessionen und Religionen zusagten, von ihren Sternstunden-Erfahrungen zu erzählen. Mit ebensolcher Bereitschaft verfassten Schüler\*innen aller Altersstufen Texte und Reflexionen zu ihrem Religionsunterricht und erzählten, was sie daran besonders schätzen. Es scheint für viele an der Zeit zu sein, öffentlich zu sagen, was sie dem Religionsunterricht abgewinnen können.

Wir danken an dieser Stelle allen Lehrer\*innen und Schüler\*innen für ihre konkreten Geschichten und Texte, die zeigen: Religionsunterricht ist ein besonderes Fach, das Geist und Seele berühren und anregen kann. Wir danken den Volksschüler\*innen einer oberösterreichischen Schule für ihre Zeichnungen zum Märchen „Die Sterntaler“! Ihre Zeichnungen versinnbildlichen

die Subjekthaftigkeit in der Verarbeitung von (religions-)unterrichtlichem Material und bringen Farbe in dieses Buch.

Herzlich danken wir den Sponsoren, welche die Veröffentlichung dieses Projekts ermöglicht haben: der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz mit Rektor Dr. Franz Keplinger sowie dem Interdiözesanen Katechetischen Fonds Österreichs und dem Leiter des Schulamtes der Diözese Linz Mag. Franz Asanger.

Ein großer Dank gilt Herrn MMag. Gerald Klonner, dem Verlagsleiter des Verlags Anton Pustet. Er hat die Buchidee mit großem Engagement aufgegriffen und uns zur Finalisierung ermutigt. Vielen Dank sagen wir Frau Mag. Martina Schneider, die das Buch lektoriert und Nadine Kaschnig-Löbel, die das Buch gestaltet hat. So konnte werden, was nun vorliegt.

Wir wünschen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, viel Vergnügen beim Erfassen der Geschichten und Bilder! Vielleicht kommt es dabei sogar zu einer Erinnerung an eine ihrer selbst erlebten Religionsstunden, die eine Sternstunde war.

Renate Bauinger, Silvia Habringer-Hagleitner, Maria Trenda  
Die Herausgeberinnen

## Inhaltsverzeichnis

- 10** Religiöse und spirituelle Bildung im Rahmen schulischen Religionsunterrichts zwischen professionellem Bemühen und zufallenden Glückserfahrungen  
Silvia Habringer-Hagleitner

### Sternstunden im Religionsunterricht mit Sechs- bis Zehnjährigen

- 19** „Präsidentin Lea will die Welt verändern!“ Monika Wagner  
**22** Mit Manuel durchs Schuljahr Petra Kolouch  
**24** „Jetzt bin ich auch mutig und stark!“ (Matthias) Gertraud Neuhofer  
**25** Mit Kindern theologisieren: „Warum starb Jesus?“ Lenore Wesely  
**29** Voneinander lernen im Hizir-Monat Yeliz Luczensky  
**31** Singend durchs Leben gehen Eva Maria Eppacher  
**32** Wenn ich an meine Lieblingsoma denke und ich dann ganz traurig werde . . . Claudia Auinger  
**33** Gemeinsam Schulgemeinschaft feiern Rosina Schlager-Weidinger  
**35** Die letzte Stunde am Schultag – ein Segen Rosina Schlager-Weidinger  
**35** „Dürfen wir heute wieder erzählen, wie es uns geht?“ Anita Boxhofer  
**38** Die orthodoxe Ikone und der Spider-Man Emanuel Sorin Bugner  
**39** „Es gibt immer jemand, der uns liebt . . .“ Maria Rosa Zölß  
**41** „Das war so cool!“ Agnes Seidl  
**41** „Sei doch leise, wir wollen die Geschichte hören!“ Irina Dura-Nitu
- 44** **Sternstunden aus Schüler\*innen-Sicht: Sechs- bis Zehnjährige berichten**

### Sternstunden im Religionsunterricht mit Zehn- bis 14-Jährigen

- 49** Gerhard Elisabeth Caloun  
**51** Gott und das Nichts Gabriele Bail  
**55** „. . . für eine Religionslehrerin ist das gewaltig!!!“ Maria Gebauer  
**57** „Wahrlich, nach jeder Erschwernis kommt Erleichterung“ –  
Warum ich meinen Beruf liebe Claudia Ausweger

- 60** Theo und die Sonnenblumen Ivonne Schweitzer  
**62** Im Kath. Religionsunterricht von muslimischen Schülern lernen Bernadette Falkinger  
**64** „Betest du jetzt?“ Elfriede Putzer  
**65** Kurzberichte aus meiner Zeit als Religionslehrer Josef Pühringer  
**67** Wenn Ängste in den Hintergrund treten können Maria Höglinger  
**70** „Bitte, wir brauchen dich!“ Andrea Neuböck  
**71** Sich dem Geheimnis Gottes in Bildern nähern Elisabeth Walcherberger

- 74** **Sternstunden aus Schüler\*innensicht: Zehn- bis Vierzehnjährige berichten**  
Begegnung mit einem Gottesboten Benedikt Habringer

### Sternstunden im Religionsunterricht mit 15- bis 19-Jährigen

- 77** Ein heißes Eisen anpacken und hinhören Martin Georg Aigner  
**79** „Man spürt ein Kribbeln in den Füßen oder im Bauch, manchmal hört man sogar sein eigenes Herz pochen“ Sibylle Trawöger  
**81** Bibel ODER Darwin?“ – „Bibel UND Darwin!“ – „Aha-Erlebnisse“ für Schüler\*innen mit Gen 1 Gerhard Weißhäupl  
**84** Heike und Hiob Renate Bauinger
- 86** **Sternstunden im Religionsunterricht aus der Sicht ehemaliger Schüler\*innen**  
**86** Aus unserem Schatten treten oder: Wozu mir der islamische Religionsunterricht verholfen hat Irma Sutkovic  
**87** Sternstunden – Liebe, Respekt und Wertschätzung, danach versuche ich zu leben . . . Alexander Willnauer  
**91** Religious in diversity Lara S. Reiter, Kristina Rößl, Elisabeth S. Schuhmann  
**93** Safe Space Alina Danilkow  
**95** Der Wert des Lebens Julian Friessnegg

Anmerkung: Alle Namen der Kinder, die in den Texten vorkommen, wurden anonymisiert, nicht so die Namen jener (ehemaliger) Schüler\*innen, die einen eigenen Text für das Buch verfasst haben.



## Anmerkungen

- 1 Cohn, Ruth C. (1990): zu wissen dass wir zählen. Gedichte und Poems. Mit Scherenschnitten von Annemarie Maag-Büttner, Verlag Zytglogge, Bern, 58.
- 2 Vgl. Englert, Rudolf (1985): Glaubensgeschichte und Bildungsprozess. Versuch einer religionspädagogischen Kairologie, Kösel Verlag, München.
- 3 Vgl. Englert, Rudolf (2002): Dimensionen religiöser Pluralität, in: Schweitzer, Friedrich/Englert, Rudolf/Schwab, Ulrich/Ziebertz, Hans-Georg: Entwurf einer pluralitätsfähigen Religionspädagogik, Gütersloher Verlagshaus, Freiburg, 48.
- 4 Vgl. Forschungsprojekt EuLe unter der Leitung von Georg Ritzer, in Zusammenarbeit aller privaten pädagogischen Hochschulen Österreichs, geplante Fertigstellung 2021.
- 5 Dieses Zitat einer Schülerin ist einem Reflexionsbogen zur im Folgenden dargestellten Methode entnommen.
- 6 In einem Seminar der Pädagogin Silvia Plasser lernte ich die Methode „Kopferl auf den Tisch“ kennen, die ich für die Anwendung im Religionsunterricht weiterentwickelte.
- 7 Hunze, Guido, Die Entdeckung der Welt als Schöpfung. Religiöses Lernen in naturwissenschaftlich geprägten Lebenswelten, Stuttgart 2007, 226.
- 8 Bitter, Gottfried, Ästhetische Bildung, in: ders./Englert, Rudolf/Miller, Gabriele/ Nipkow, Karl Ernst (Hg.), Neues Handbuch religionspädagogischer Grundbegriffe, München 2002, 233–238, 237.



## Die Herausgeberinnen

**Mag.ª Renate Bauinger**, Lehrende am Institut für Religionspädagogik der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, Koordinatorin für die schulpraktische Ausbildung der Studierenden, evangelische Religionspädagogin.

**HS-Prof.ª Dr.ª habil. Silvia Habringer-Hagleitner**, Lehrende am Institut für Religionspädagogik der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, Schwerpunkte: Forschung zu außerschulischer und schulischer Religions- und Spiritualitätsbildung in der Kindheit, Biografiearbeit, Themenzentrierte Interaktion, katholische Religionspädagogin.

**Mag.ª Maria Trenda**, Leiterin des Instituts für Religionspädagogik der Pädagogischen Hochschule der Diözese Linz, katholische Religionspädagogin.

### „Jetzt bin ich auch mutig und stark“ (Mathias)

Gertraud Neuhofer (katholische RL)

Es ist Donnerstag. Die letzte Religionsstunde vor Schulschluss. Die Kinder bringen kleine, für sie wertvolle Dinge aus diesem Schuljahr mit. Etwas, wofür sie Danke sagen. Katharina hat ihren Teddy mitgebracht, Toni seine Badehose. Da kommt Arno. Seine Mutter schiebt ihn im Rollstuhl den Gang entlang. Arno hält einen Suppenlöffel in der Hand. Er hat ihn mit bunten Bändern verziert. Er schwenkt den Löffel in seiner hoch erhobenen Hand und winkt allen damit stürmisch zu. Sein Gesicht strahlt vor Freude. In der Klasse angekommen, legt er behutsam und stolz den Löffel auf unseren Danke-Tisch, direkt neben die Kerze. Laut singt er das Danke-Lied. Die anderen Kinder stimmen mit ein. Seine Begeisterung ist ansteckend.

Ein Jahr lang hat Arno geübt, geübt und wieder geübt. Sein Ziel war es, nicht mehr gefüttert werden zu müssen. Er wollte selbstständig, ohne fremde Hilfe essen können. Nun hat er dieses Ziel erreicht und ist stolz darauf. Der Löffel ist für ihn Symbol für Selbstbewusstsein und Freiheit. Und das will er feiern.

Ich gehe durch die Stadt. Eine erwachsene Frau mit Down Syndrom spricht mich an. „Grüß dich, Frau Apfel, du bist schön“. Während ich sie grüße, gehen meine Gedanken 20 Jahre zurück. So hat mich nur eine genannt. Antje!

Antje war in der ersten Klasse. Sehr ruhig, sehr liebevoll und immer hungrig. Eines Tages im Oktober brachte ich einen Apfel mit. Antje wollte ihn sofort essen. Ich aber versuchte, ihr und den anderen Kindern am Beispiel des Apfels die Wunder der Natur zu erläutern, mit ihnen das Staunen und die Behutsamkeit zu entdecken. Und natürlich auch den Apfel langsam und bewusst zu essen. Das Lied „Apfel, du bist schön ...“ (S. Faist) begleitete uns dabei. Antje war ganz bei der Sache. Besonders das Lied hatte es ihr angetan. Am nächsten Morgen, als ich in die Schule kam, wurde ich mit einem lauten „Guten Morgen, Frau Apfel, du bist schön“ begrüßt. Und bei diesem Gruß ist es geblieben – bis heute.

Kleine Pause. Mathias sitzt wieder still und ängstlich allein in der Ecke. Er ist ein schüchterner, zarter Bub, sehr klein für seine acht Jahre. Schon öfter hat er darüber gesprochen, wie gern er groß und stark wäre, wie gern er dazugehören möchte, sich aber nicht traut.

Heute steht die Pfingsterzählung auf dem Programm. Ich erzähle, wie die Jünger voll Sehnsucht auf die Kraft des Heiligen Geistes warten. Wie das Brausen

aus dem Himmel, der Sturm den ganzen Raum, aber auch die Wartenden erfüllt. Wie die Jünger aufstehen, zu reden beginnen und jeder sie versteht. Ich beschreibe, wie Petrus hinausgeht, sich hinstellt und mutig zu reden anfängt. Mathias hört atemlos zu. Er schaut mich mit großen glänzenden Augen an. Er hebt den Kopf und richtet sich auf. Sein Körper bekommt Spannung. Am Ende der Stunde kommt Mathias zu mir. Er sagt: „Ich habe den Heiligen Geist gespürt. Jetzt bin ich auch mutig und stark.“

In der nächsten Pause sitzt Mathias mitten unter den Kindern. Er lacht und spielt mit ihnen. Ich spüre, hier ist etwas Besonderes geschehen.

Drei berührende Momente aus 30 Jahren Religionsunterricht. Drei „Sternstunden“ von vielen.

### Mit Kindern theologisieren: „Warum starb Jesus?“

Lenore Wesely (evangelische RL)

Evangelischer Religionsunterricht in einer Schule in Gallneukirchen: Fünf Buben aus der dritten Klasse Volksschule, die gern denken, aus sich herausgehen können und ihre Gedanken ausdrücken in dem Vertrauen, dass sie von den anderen ernst genommen werden.

Die Absicht hinter dem folgenden Gespräch war keine Abfrage von gelerntem Inhalten oder das Erreichen eines inhaltlichen Zieles. Die Absicht war, die Kinder miteinander ins Gespräch zu bringen und sich gegenseitig mit ihren Erkenntnissen und Überlegungen im Bezug auf ein schwieriges, hochtheologisches Thema anzuregen. Die Lehrerin hatte lediglich die Rolle der Moderatorin. Der Text ist im Originalton wiedergegeben, um seine Lebendigkeit zu erhalten.

L: Warum starb Jesus?

**Fabian:** Ich würde die Frage ganz anders formulieren. Ich würde eher fragen: Wieso ist Jesus auf die Welt gekommen und hat alles durchmachen müssen, was jeder Mensch durchmachen könnte?

L: Hast du eine Idee?

**Fabian:** Er hat das durchgemacht, was ein Mensch alleine normalerweise gar nicht erleben könnte.

**Christoph:** Stimmt!